Beobachtungen über die Saſſaparille,

vom

Apotheker Robinet in Paris.

(Mitgetheilt aus dem Jornal. général de Medic. Jouin 1825. oder Tom. 91. p. 289. von Dr. Weſtrumb in Hameln.)

Im Handel kommen mehrere Varietäten der Saſſaparillen-Wurzel vor; man hat ſchwarze, braune, gelbe und röthliche. Die eine heißt portugieſiſche S., die andere S. von Honduras, eine dritte wird unter dem Namen Saſſaparille von Caraccas verkauft. Man unterſcheidet ferner blaſſe und rothe Saſſaparille, welche im Preiſe verſchieden ſind, und welche bald von dieſen vorgezogen, bald nachgeſetzt werden. Eine vergleichende Unterſuchung ſchien mir deshalb wichtig.

Man nahm gleiche Portionen der Saſſaparille von Portugall, Honduras und der rothen, zerſchnitt dieſelben und ließ ſie in gleichen Mengen Waſſers maceriren. Nach 36 Stunden wurden die Flüſſigkeiten filtrirt und unterſucht.

Die portugieſiſche Saſſaparille hatte dem Waſſer eine geſättigte braunrothe Farbe mitgetheilt, welche um vieles ſtärker war, wie die der beiden andern Infuſionen, ſo daß man anderthalb Portionen der genommenen Waſſermenge hinzuſetzen mußte, um dieſelbe Farbe zu erhalten. Der Geſchmack war wenig aromatiſch, weniger ſtark, weniger bitter und nicht ſo rein (franche), wie der der beiden andern Infuſionen.

 Die

Die Infusion der Sassaparille von Honduras war hellfarbener und hatte einen aromatischen, bittern, erdigen aber keinesweges schimmeligen Geschmack.

Die rothe Sassaparille gab ein Infusum, welches etwas mehr gefärbter wie das zweite war. Der Geschmack war um vieles aromatischer, wie der der beiden andern Infusionen, sehr bitter, rein und ohne fremden Beigeschmack. Der Unterschied war so äußerst auffallend, daß man vielleicht daraus auf die größere Wirksamkeit schließen könnte.

Gleiche Theile der Infusionen wurden mit Zucker eingedickt, und dieselben Unterschiede, welche bei jenen bemerkt wurden, traten auch bei diesen hervor.

Drei gleiche Portionen der Wurzeln wurden jetzt mit kaltem Wasser behandelt, die filtrirte Flüssigkeit sorgfältig abgeraucht, und im Trockenofen zu gleicher Zeit getrocknet. Sie gaben in folgenden Verhältnissen das Extract: die portugiesische in 100 Theilen 5,50, die beiden übrigen aber 6,25 Theile Extract.

Die Wurzeln, welche mit kaltem Wasser ausgelauget waren, wurden jetzt gekocht und gaben gleiche Extractmengen, indessen konnte man das aus der rothen Sassaparille enthaltene Extract wegen seines bittern und aromatischen Geschmackes leicht unterscheiden.

Gleiche Theile wurden jetzt eingeäschert, und gaben in 100 Theilen an Asche

portugiesische	4,5
Honduras	7,6
rothe	5,2 Theile.

Diese wurden untersucht, und es ergab sich aus der Untersuchung, daß in 100 Theilen der

por-

portugiesischen 1,25
der Honduras 1,90
der rothen 2,08 Theile Seesalz enthalten waren.

Aus diesem gehet hervor, daß die rothe Sassaparille die wirksamste seyn muß. Sie hat im Aeußern Aehnlichkeit mit der Honduras-Sassaparille, einen 6 bis 7 Fuß hohen, rauhen und beim Eintrocknen einschrumpfenden Stamm, ist aber dünner und ganz rein, spaltet leicht und läßt sich ohne große Mühe verkleinern. Die Oberhaut ist gelb roth, mitunter grau oder weißlich roth, die Rinde ist bisweilen feucht und scheint mit einem zähen Safte erfüllt; der innere Theil ist weiß.

Läßt man diese Sassaparille im Wasser einweichen, so trennt sich die Oberhaut und wird roth oder rosenfarben. Der markige Theil schwillt auf, wird weiß, halb durchsichtig und durch Zusatz von Jodetinctur blau. Sie kömmt in der Regel unter der Honduras-Sassaparille mit vor, mit welcher, wie es mir scheint, sie absichtlich gemischt ist.

Ueber die verschiedenen Sassaparillen-Sorten, von John Pope. (ibid. p. 300.)

Die auf den Markt zu London gebrachte Sassaparille wird gewöhnlich unterschieden, als: Sassaparille von Lissabon, Honduras und Veracruz. Erstere wird am theuersten bezahlt, kommt aus den brasilianischen Besitzungen von Para und Maranham, ist röthlich oder bräunlichschwarz und erscheint weiß und kleyenartig, sobald man sie der Länge nach durchschneidet.

Die

Die Honduras-Saſſaparille kommt aus dem Hafen und der Bay dieſes Namens und andern benachbarten Orten. Obgleich weniger theuer wie die vorige, iſt ſie von den Aerzten in der letzten Zeit mehr geſchätzt worden. Die Rinde iſt ſchmutzigbraun, bisweilen weißlich, faſeriger und beſitzt mehr Mark wie die vorige (in der Rinde).

Die von Veracruz ſtehet dieſen beiden in jedem Betrachte nach, iſt ſchwarz, faſerig und holzig.

Seit einiger Zeit wird von Jamaica eine Art Saſſaparille eingeführt, welche allgemein als auf dieſer Inſel wachſend angeſehen wird. Sie weicht aber von der vorigen bedeutend im Aeußern ſowohl wie durch das aus ihr gewonnene Extract ab. Sie hat eine tief rothe Epidermis; hat eine ſehr durcheinander gewirkte Textur und zeigt, wenn man ſie der Länge nach durchſchneidet, im Innern des markigen Theiles der Rinde dieſelbe Farbe. Herr Richard Battley, welcher durch vielfache Beobachtungen erfahren hat, daß dieſe Rinde den alten vorzuziehen ſey, hält ſie für ein Product Jamaicas. Meine Erfahrungen dagegen machen es mir wahrſcheinlich, daß ſie kein Product Jamaicas iſt, ſondern daß ſie wild in einigen Gegenden der ſpaniſchen Beſitzungen wächſt, wo ſie von den Eingebohrnen geſammelt, gegen europäiſche Producte an Kaufleute vertauſcht wird, und durch dieſe nach Jamaica kommt.

Aus meinen Unterſuchungen über ſämmtliche Sorten von Saſſaparille glaube ich folgende Schlüſſe ziehen zu können.

1) Alle arzneylichen Kräfte liegen in der Rinde der Wurzel, und beſtehen in einem reinem Extractivſtoffe.

2) Wurzeln, welche ihrer Rinde beraubt ſind, enthal-

ten

ten nur Holzfasern und geben wenig Extract, sey es auf warmem oder kaltem Wege.

3) Aus der Rinde kann man das wirksame Princip nur sehr schwer durch kaltes Wasser scheiden; mit Hülfe der Wärme, die noch weit vom Siedepunkte entfernt seyn kann, zieht es aber dasselbe vollkommen aus.

4) Die rothe Sassaparille giebt das meiste Extract.

5) Wenn die Wurzel mit warmen Wasserdämpfen oder destillirtem Wasser, von einer Temperatur von fast 180 F. (oder 82,22 der 100 Scal.) behandelt wird, so giebt sie ein schönes, leicht lösliches, sich nicht freiwillig zersetzendes und zu allen Präparaten anwendbares Extract; während das durch Kochen mit Wasser erhaltene Extract lederartig, unauflöslich, schleimig und sehr leicht zersetzlich ist.

Eine gleiche Menge von den verschiedenen Sassaparillensorten, welche mit destillirtem Wasser infundirt wurden, gaben in folgenden Verhältnissen festes Extract.

	Kalte Infusion.	Warme	
Rothe Sassaparille von Jamaica	44	20	= 64.
Sassaparille von Lissabon 1ste Sorte	28	14	= 42.
" " " 2te Sorte	22	14	= 36.
" " Honduras 1ste Sorte	30	18	= 48.
" " " " 2teSorte	21	14	= 35.

Gleiche Menge der Rinde und des holzigen Theiles gaben mit destillirtem Wasser gekocht, nachdem sie sorgfältig von einander geschieden waren, an festem Extracte

rothe Sassaparillen-Rinde	"	100.
holzige Theile	"	20.

beste

beſte Sorte von Honduras S. " 48.
holzige Theile " " 24.

Zerſchnittene, zerſtampfte, gekochte und ausgepreßte Rinden gaben an feſtem Extracte:

Saſſaparille von Jamaica " 130.
" " Liſſabon " 90.
" " Honduras " 180.

Ueber die Darſtellung des Picrotoxins,

vom

Apotheker und Kreisdirektor Marder in Gummersbach.

Die Bereitung dieſes Salzes wollte mir nicht gelingen, ſey es, daß ich die entſchälten Saamen mit Waſſer oder Weingeiſt behandelte. Bei den vielfachen vergeblichen Verſuchen hatte ich aber ſtets die Zerſetzung des menispermſauren Salzes mit einer großen Menge gebrannter Magneſia bewirkt und auf 30 Unzen geſunden Saamen 24 *) Unzen gebraucht. Die anfangs ſtark bittern Auszüge büßten auf den Zuſatz dieſer großen Menge Magneſia ihre Bitterkeit bedeutend ein, und es ſchien mir, als ob die von dem Magneſia-Niederſchlag abfiltrirte Flüſſigkeit beim ferneren Verdunſten immer mehr und mehr noch ihre Bitterkeit verlöre. Als Reſultat meiner Arbeit erhielt ich ſtets ganz unbedeutende Ausbeuten und bei kleinen Verſuchen oft gar nichts, dagegen eine Menge eines ſchleimzuckerartigen Extractivſtoffs, der

*) Ohnſtreitig eine viel zu große Menge. Br.